



PRESSEMITTEILUNG

Meckenheim/ 26.10.2017

Pony to go im Kinderheim An der Alten Eiche

Seit Januar 2017 besucht Frau Ulrike Sänger in Begleitung ihres Mannes das Kinderheim an der Alten Eiche mit Verci, dem Pony to go.

Sieben Bewohner der Einrichtung nehmen einmal im Monat Kontakt mit Verci auf, jeder so wie er kann und mag. Verci stellt sich „professionell“ auf jeden Wunsch ein.

D. begrust das Pony schon, wenn es aus dem Hänger steigt. Er sitzt in seinem Rollstuhl und freut sich

sichtlich. Schnell das Pad aufgelegt und hoch aufs Pony. Er liegt auf dem Rücken von Verci und spürt

die rhythmischen Bewegungen des Ponys. Eine Runde durch den Wald, gut gesichert durch Betreuer,

genießt er seine Pony to go –Zeit offensichtlich. Er ist im Einklang mit dem Pferd. Zuerst ganz ruhig, kaum Bewegung und ganz still, aber aufmerksam fühlend was passiert. Nach acht Ponybesuchen beginnt D. sich auf dem Pferd strampelnd zu bewegen. Es geht ihm so gut, dass er dabei fröhlich lautiert.

Das Glück der Erde liegt eben doch auf dem Rücken der Pferde.

S., ein zartes stilles Mädchen, lässt sich gut gelagert auf Verci’s Rücken durch den Wald tragen. Es scheint als träume sie einen schönen Traum, wenn sie die Lichtspiele des Waldes erblickt und die Anspannung in ihrem Körper dabei vergisst. Wieder in ihrem Rollstuhl sitzend, strahlt sie über das ganze Gesicht.

Das Glück der Erde liegt eben doch auf dem Rücken der Pferde.

Das Pony besucht auch S.. Sie ist oft ruhelos, streift ziellos durch ihre Wohngruppe und den Garten. Auf Verci’s Rücken kann sie 20 Minuten in sich ruhend sitzen bleiben und sich auf ihn einlassen. Sie hält inne, spürt die Bewegungen und die Wärme des Pferdes und streichelt ganz behutsam Verci’s Hals.

Das Glück der Erde liegt eben doch auf dem Rücken der Pferde

Die beiden Großen gehen gemeinsam mit Verci spazieren. Mal hält S. den Fuhrstrick oder J.. J. mag es

gerne, wenn Verci seine Nase auf ihren Schoß legt. Sie spürt seinen Atem und lächelt. Verci freut sich

besonders, wenn er ein Stück Möhre auf ihrem Schoß findet. Die knackenden Kaugerausche finden dann beide Spaziergänger lustig. Sie lauschen auf und schmunzeln. S. traut sich noch nicht so ganz nah an Verci heran. Er genießt Geruch und Geräusche des Ponys aus sicherem Abstand, lässt Verci aber nicht aus den Augen.

Das Glück der Erde liegt eben doch auf dem Rücken der Pferde

E. kommt mit dem Bus aus der Werkstatt und sieht das Pony schon auf ihn warten. Schnell aus dem

Bus raus und hin zum Pony. Einmal auf den Rücken setzen und die Welt von oben betrachten. Ein ganz anderes Weltbild, wo er doch sonst nur die Welt aus seinem niedrigen Rollstuhl mit grimmig

wirkender Mimik betrachtet. E. sitzt wie ein König hoch zu Ross und winkt wohlwollend seinen Mitbewohnern zu. Ohne Verci hätte er wohl kaum diese majestätische Perspektive in seinem Leben erfahren.

Das Glück der Erde liegt eben doch auf dem Rücken der Pferde

Ein anderer junger Mann hält die Zügel fest in der Hand. In seinem Rollstuhl sitzend greift er den Führstrick nach kurzer Begrüßung und lässt ihn bis zum Ende der Spazierrunde nicht mehr los. Zum Abschied hat er ein Ritual entwickelt. Er tätschelt Verci an der Nase und genießt die warme weiche Haut der Nüstern, kurz und vorsichtig. Beim letzten Besuch war er richtig mutig. Er berührte nicht nur

die Nase, sondern auch Verci's Maul, was er offensichtlich mochte.

Abschließend können wir sagen, dass das Pony to go den Bewohnern des Kinderheims An der Alten

Eiche ein Stück Glück nach Hause bringt.

Wir begrüßen dieses Angebot, da es die Freizeitgestaltung der Bewohner der Einrichtung bereichert.

Sie können ihren normalen Tagesablauf beibehalten, trotz Schul- oder Werkstattbesuch am Nachmittag noch ein aktives Angebot wahrnehmen. Sie müssen nicht in einen Reitstall gefahren werden, um diese besondere Erfahrung erleben zu dürfen. Dies wäre an einem normalen Schul- oder

Arbeitstag kaum möglich.

Die Bewohner des Kinderheims An der Alten Eiche haben alle schwere geistige und körperliche Beeinträchtigungen, die meist zu ausgeprägten Störungen in der Sinneswahrnehmung führen, so dass ihnen die Orientierung in ihrer Umwelt und das Bewusstsein zu sich schwer fällt.

Verci's Besuch spricht auf einem ganz natürlichen Wege alle Sinnesbereiche an, ohne das Gefühl einer anstrengenden Fördersituation auszulösen.

Eine tolle Idee und eine echte Bereicherung für diese Menschen.

Gisela Strauch, Christine Nyamurowa (Heilpädagogischer Dienst)